

Flapsige Lesarten

Gelächter erschallt am Montag in den Gewölben der Moritzbastei. Kurt W. Fleming, Verlagschef des Max-Stirner-Archivs Leipzig, liest aus dem selbstverfassten "Ein Schwejk in der NVA". In flapsig-satirischem Stil rechnet er mit seinen achtzehn Monaten Dienst am Ostseestrand ab, wo er als Schreiber Urlaubskarteien manipulierte, sich selbst beförderte und als falscher Major eben eingetroffene Neulinge mit "Na, gut eingelebt?" begrüßte.

Politisch-philosophisch sind auch die anderen Lesebeiträge der jüngsten Ausgabe des Durstigen Pegasus. Die in Italien lebende Philologin, Lehrerin und Autorin Sabine Scholz stellte ihren Roman über das Leben und Wirken des Philosophen Max Stirner vor. In ihrer Schulzeit schrieb ihr die Deutschlehrerin den Spruch "Ich will, was ich soll" ins Poesiealbum. Vor 16 Jahren entdeckte sie Stirner und seine Lehre vom positiven Egoismus und erkannte mit ihm, dass das Gegenteil des Spruches mehr ihrer Wahrheit entspricht.

Sie wurde, als einzige Frau, Mitglied der Max-Stirner-Gesellschaft. Für sie ist Stirner "eine Art Psychotherapeut" und ein viel zu wenig beachteter Denker. Doch auch dessen Frau Marie Dähnhardt interessiert sie. Scholz' Beschreibung der skandalösen "Hochzeit", wie sie stattgefunden haben könnte, zeugt von einem klaren Stil mit Unterhaltungswert. Die sogenannte Eheschließung verläuft wenig feierlich und gar nicht romantisch und endet mit Stirners Bemerkung: "Jetzt bist du eine Philosophenfrau und alles, was ich dir geben kann, sind klare Beweisführungen."

Sabine Scholz liest in dieser Woche fast täglich aus ihrem Buch, am Montag, heute und Freitag gemeinsam mit Günther Rudolf. Der frühere Jurist ist seit dem Ruhestand Autor meist kirchenkritischer Bücher. "Das vergessene Gebot - Gott unterdrückt die Frauen" sollte ursprünglich "Das elfte Gebot" ("Du sollst die Frauen unterdrücken") heißen. In seinem polemischen Sachbuch gibt er einen Abriss über sexistische Äußerungen und Handlungen von der altrömischen Frühkirche bis zum zeitgenössischen Papsttum und erklärt oder widerlegt diese anhand der Bibel.

Heilige und Kirchengelehrte werden demontiert und zitiert. Thomas von Aquins "Die Frau ist ein Missgriff der Natur" und Luthers "Ehe ist Arznei für Hurerei" sind vergleichsweise harmlose Beispiele. Eine erschütternde Analyse, die einem frühere und heutige patriarchalische Strukturen und deren Ursprünge vor Augen führen. Derzeit arbeitet der in Kroatien lebende Autor an einem religionskritischem Sci-Fi-Roman und einem Buch über die Hexenverbrennungen. Verlegen wird sie der NVA-Schwejk Kurt W. Fleming.

Janna Kagerer

Quelle: Leipziger Volkszeitung, 2. August 2005